

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	7
<b>Amalie – Königin von Griechenland</b> .....	13
Kindheit und Jugend in Oldenburg .....	13
Amalie und Otto .....	16
Von der Herzogin zur Königin.....	18
Alltag im Leben einer Königin.....	23
Die Athener Hofbälle.....	29
Hoher Besuch .....	34
Warum kein Nachwuchs?.....	36
Amalies Blick auf die Realität.....	41
Der 3. September 1843 – die unblutige Revolution .....	44
Das Jahr 1848 und seine Folgen .....	50
Amalie regiert.....	52
Was bleibt: der Park .....	56
<b>Christiane – Pfarrfrau in der Fremde</b> .....	63
Von Dänemark nach Griechenland .....	63
Ankunft in Athen .....	66
Alltag im Pfarrhaus .....	70
Athen und die Dänen: Märchendichter und Architekten .....	74
Athens Umgebung .....	77
Familie Lüth und die Athener Gesellschaft .....	78
Die orthodoxe Kirche .....	80
Pfarrer Asmus Lüth .....	81
Asmus und Christiane – Szenen einer Ehe .....	87
In der Sommerfrische .....	90
Asmus Lüth – einerseits und andererseits .....	93
Christiane und die Königin.....	95
Familie Lüth und die Monarchie .....	101
Die Rückkehr .....	104
<b>Menschen um Amalie und Christiane</b> .....	119
Prinzessin Friederike von Oldenburg.....	119
Johanne Andrea Fischer, genannt Hanne .....	124

Rosa Katerina Botsaris – die schönste Frau Griechenlands.....	127
Der Athener Hof und seine Frauen .....	130
Doktor Röser .....	133
Familie Riedel .....	140
Der Archäologe und königliche Reisebegleiter Ludwig Ross .....	145
Andreas Arneth, der katholische Amtskollege von Asmus Lüth .....	148
Ein Athener Original: die Doukissa Plakentias .....	150
Georgios Aspridis – die studentische Hilfskraft .....	154
<b>Reisen im In- und Ausland</b> .....	157
Königliche Expeditionen ins Landesinnere .....	157
Amalie reist ins Ausland .....	162
Familie Lüth bricht auf .....	166
<b>Athen zur Zeit Amalies und Christianes</b> .....	174
Eine Stadt wird gebaut .....	174
Der neue Palast .....	177
Unterhaltung in der Hauptstadt .....	185
<b>Ausblick</b> .....	194
Die Jahre nach 1852 .....	194
<b>Anhang</b> .....	197
Literatur .....	197
Bildnachweis .....	200
Dank .....	201

## Einleitung

In der Mitte des 19. Jahrhunderts reisten zwei junge Frauen, die eine aus Deutschland, die andere aus Dänemark, nach Athen. Sie kamen in die Hauptstadt einer eben erst aus den Trümmern eines Befreiungskrieges aus dem Boden gestampften neuen Monarchie. Sie waren gleichaltrig, stammten aber aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Als Immigrantinnen lebten sie viele Jahre in Athen und mussten sich mit der fremden Umgebung auseinandersetzen. Wie haben sie die Situation gemeistert?

Beide Frauen waren typische Vertreterinnen ihres sozialen Standes. Sie gingen nicht als Pionierinnen in irgendeiner Sache voran oder leisteten künstlerisch oder intellektuell Außerordentliches. Der große Unterschied: Das Leben von Königin Amalie ist – als Vertreterin des Hochadels – seit ihrer Geburt gut dokumentiert. Die Quellen zu ihrer Person fließen üppig, auch dank ihrer eigenen Korrespondenz, welche die Zeit überdauert hat. Ihre letzte Ruhestätte befindet sich nicht irgendwo – Amalie ruht in der Königsgruft der Wittelsbacher in der Theatinerkirche zu München.

Anders Christiane Lüth, die als Oberförsterstochter und Pastorengattin dem Bürgertum angehörte. Hätte sie ihre Erlebnisse in Athen nicht selbst in einem Tagebuch und in Reiseberichten festgehalten, wüsste man heute nichts mehr von ihr. Sie wäre als namenlose Frau im Ozean der Geschichte untergegangen; nicht einmal Amalie erwähnte in ihren Briefen die Ehefrau ihres Pastors mit Namen. Wo Christiane begraben liegt, ist nicht bekannt, vielleicht im dänischen Kolding.

Meine Idee war es, die beiden Frauenleben anhand dieser Quellen einander gegenüberzustellen, sie durch ihre Jahre in Athen zu begleiten und zu beobachten, wie sie ihr Leben in der neuen Umgebung gestalteten. Wie sie mit der ihr fremden Kultur zurecht kamen, wie weit sie sich assimilieren wollten und konnten und wie weit sie es schließlich getan haben.

Ich hoffe, damit einen Beitrag zur Frauengeschichte zu leisten und gleichzeitig einen Einblick in das Leben eines Landes zu geben, das – zerstört durch die griechischen Freiheitskämpfe – seinen Weg ins 19. Jahrhundert noch suchte.

Das vorliegende Buch ist keine historisch-wissenschaftliche Studie, weshalb ich auf Anmerkungen und genaue Nachweise der